



Die Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen der Grundschule Kronsburg wollten es beim Redakteursbesuch ganz genau wissen. KN-Reporter Philipp Scheithauer musste viele Fragen zu seinem Berufsalltag beantworten.

FOTO: FRANK PETER

# Wenn Schüler die Zeitung entdecken

Die 4. Klassen der Grundschule Kronsburg nehmen am „MiSch“-Projekt teil und lernen die Welt eines Reporters kennen

VON PHILIPP SCHEITHAUER

**KIEL-KRONSBURG.** Sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für den Volontär eine gelungene Abwechslung – der Redakteursbesuch in den vierten Klassen der Grundschule Kronsburg. Im Rahmen des MiSch-Projekts kommen die Kieler Nachrichten in die Schulklassen. Erst dürfen die Kinder vier Wochen im Deutschunterricht Zeitung lesen, dann steht eine Reporterin oder ein Reporter Rede und Antwort zur Welt der Medien.

Vorsichtig steckt ein Junge seinen Kopf in die Tür des Musikraums. „Darf ich reinkommen?“ Na klar. „Sind Sie von RTL?“ Nein, das bin ich nicht. Lehrerin Gerlinde Wohlrab bittet die Kinder: „Jacke ausziehen, Hausschuhe an, Maske auf und etwas Abstand halten.“ Dann geht's los. Rund 30 Schülerinnen und Schüler haben einige Fragen mitge-

bracht. Das war schließlich die Hausaufgabe.

Und man merkt sofort, dass sie sich in den vergangenen Wochen ausführlich mit der Zeitung auseinandergesetzt haben. Sie wissen bereits, wie Artikel aufgebaut werden und dass die W-Fragen beantwortet sein müssen. Nicht unwichtig, denn sie sollen später selbst im Unterricht einen Bericht schreiben.

## Arbeitszeiten bringen die Schüler ins Stutzen

Nun geht es darum, mehr darüber zu erfahren, was hinter dem Beruf eines Journalisten steckt. „Wusstest du schon immer, dass du Reporter werden willst?“ „Was muss ein guter Reporter können?“ „Was war das Gruseligste, über das du

bisher berichtet hast?“ „Möchtest du mal ins Ausland, um von dort zu berichten?“ „Warst du schon einmal in einem Krisengebiet oder in einem Stadion?“ „Wie viel verdienst du eigentlich?“

Ich erzähle von der Arbeit in einer Redaktion, darüber, wie Nachrichten entstehen und was in einer Redaktionskonferenz besprochen wird, um die Seiten in der Printausgabe zu gestalten. Denn die vielen Artikel schreibt nicht nur ein Reporter allein. Ich gebe Einblicke in die Welt des Onlinejournalismus und zeige, welche Arbeitsutensilien ich brauche. Stift und Papier, Telefon und Tablet – das genügt, um auch von unterwegs in Echtzeit zu berichten. Und ich stelle den abwechslungsreichen Alltag in meinem Job

vor. Dass man immer wieder neuen Menschen und Orten begegnet, macht mir besonders viel Spaß.

## ➔ Aufbau von Artikeln, W-Fragen: Grundschüler in Kronsburg kennen sich gut aus.

Als ich von meinen Arbeitszeiten spreche, bemerke ich das eine oder andere ungläubige Stirnrunzeln und große Augen.

Am Abend und am Wochenende arbeiten? Klar, denn nicht selten passiert etwas Berichtenswertes außerhalb der regulären Schichten. Aber dass schon am nächsten Tag von einem abendlichen Fußballspiel oder einem Unfall nach Dienstschluss in der

Zeitung zu lesen sein muss, stößt auf allgemeines Verständnis. „Kommen wir dann morgen in die Zeitung?“ Das kann ich nicht versprechen, schließlich liegt das nicht in meiner Hand, und es kommt darauf an, was sonst noch in Kiel los ist. Aber weil die Nachrichten nicht nur auf Papier, sondern auch im Internet zu finden sind, wird so oder so aktuell ein Artikel erscheinen.

Als mehr oder weniger alle Fragen beantwortet sind, gibt es Applaus und eine Dankeskarte zum Abschied. Darauf haben alle Igel und Marienkäfer, so die Klassentiere, unterschrieben. Beim Einpacken meiner Sachen scharft sich ein Kreis von Schülerinnen und Schülern um mich, ich soll meinen Namen auf einen eingepigsten Arm schreiben. So ein Redakteursbesuch in der Grundschule ist wirklich eine Abwechslung.